

Ercheint außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 5 „ — „  
Monatlich ..... 2 „ 50 „  
Mit Zustellung in's  
Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 fr.  
Mit Postverendung  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
Für die Redaction verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.  
Manuscripte werden nicht zurück-  
geschickt; unanfertigte Briefe nicht  
angenommen.

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Inserte**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expedi-  
tionen: in **Budapest** Haasen-  
stein & Vogler, A. V. Gold-  
berger; in **Wien**: A. Oppelk,  
Haasenstein & Vogler, Rudolf  
Mosse, M. Dukes, M. Stern,  
H. Schallek, J. Danneberg;  
in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**:  
Haasenstein & Vogler; in  
**Frankfurt a.M.**: Haasenstein  
& Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen  
Werbung kostet beim ein-  
maligen Einrücken 7 fr. das  
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal  
5 fr. 6. B. bezgl. der Stempel-  
gebühr à 30 fr.

Billig-Abonnements-Bureaus: In **Melisch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Székely** bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in **Stross** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Klausenburg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Sikris** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn Helmlrich Zeidler, Buchhändler; in **Loos**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 306.

Hermannstadt, Dienstag den 30. December 1884.

100. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung

auf die  
„Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit Ende dieses Monats die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das IV. Quartal 1884 schließt, so erlauben wir uns, die geehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postzusendung:
10 fl. — fr. Für ein ganzes Jahr	14 fl. — fr.
5 fl. — fr. Für ein halbes Jahr	7 fl. — fr.
2 fl. 50 fr. Für ein Vierteljahr	3 fl. 50 fr.
— fl. 85 fr. Für ein Monat	1 fl. 20 fr.

### Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

## Ueber den Wahrspruch der Hermannstädter Geschworenen im Preßproceß Barik.

Die Hermannstädter Geschworenen haben im Preßproceß Barik die erste Frage, ob in dem incriminirten Artikel des „Observatoriulu“ eine Aufreizung zum Haß enthalten ist, einstimmig verneint.

Die Hermannstädter Geschworenen haben einen Eid darauf geschworen, daß sie die an sie zu stellenden Fragen nach ihrem besten Wissen und Gewissen, und ohne Gunst, Haß oder Furcht beantwortet werden.

Das Nein der Hermannstädter Geschworenen gilt als formelle Wahrheit. Wenn Jemand gegenwärtig behaupten und beweisen wollte, daß dennoch eine Aufreizung zum Haß in dem Artikel des „Observatoriulu“ begangen wurde, und daß diese materielle Wahrheit höher steht, als die Gewissheit, welche auf dem Verdict der 12 Hermannstädter Geschworenen beruht, so könnte Herr Baritiu denjenigen, der solches zu behaupten magt, wegen Verleumdung klagen und der Behauptende würde nach dem § 264 des ungarischen Strafgesetzbuches Punct 3 zum Beweise der Wahrheit selbst dann nicht zugelassen, wenn Herr Barik dazu einwilligen würde.

Ich halte mir diese Bestimmung des ungarischen Strafgesetzbuches vor Augen; ich bezweifle nicht im Mindesten, daß die Hermannstädter Geschworenen nach bestem Wissen und Gewissen ihrem Eide gemäß ihren Ausspruch abgegeben haben; aber Eines ist doch gewiß, unfehlbar ist das Gewissen der Geschworenen nicht. Man nennt zwar ihren Ausspruch einen Wahrspruch, er ist aber nur der Ausspruch eines Gewissens, das in Hermannstadt anders spricht, als in Bazarshely oder Klausenburg, und nach der Stadt, aus welcher die Geschworenen sind, Wahr in Unwahr umzuwandeln vermag. Mehr als irgendwo anders wird es in den siebenbürgischen Landestheilen offenbar, daß es nicht auf den Fall, sondern auf das weiße oder schwarze Glas ankommt, durch welches die Geschworenen auf den Fall schauen, und daß die Wahr-

sprüche hier nicht viel besser sind als Entscheidungen durch Zweikampf oder ein Gottesurtheil, deren Stelle sie in der That in England einnahmen.

In der Heimat der Jury, in England, wurde Jemand überführt, während des Bestandes der ersten Ehe noch eine zweite und dritte Frau geheiratet zu haben. Als die Geschworenen gefragt wurden, ob der Angeklagte das Verbrechen der zweifachen Ehe begangen habe, antworteten sie: Nicht schuldig, denn er hat das Verbrechen der dreifachen Ehe begangen. Ein Verbrecher, welcher die Unterschrift eines bereits Verstorbenen auf einem Wechsel nachgemacht hatte, langte in der Schwurgerichtssitzung in England die abgeschnittene Hand des Verstorbenen hervor, behauptend, dieser habe er die Feder zwischen die Finger gegeben und daher eine fremde Hand nicht nachgeahmt. Auch er wurde für nicht schuldig erklärt.

Solche Buchstabenreiterei ist in dem Vaterlande der Jury, bei den Geschworenen in England vorgekommen, ungeachtet schon in der Bibel geschrieben steht: „Der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig“. Nichtsdestoweniger behaupten Blackstone und Carrara, daß die Geschwornengerichte es sind, welche die gesunde d. i. die von keinem rechtsgelehrten Mechanismus angekränkelte, allen fortschrittlichen Tendenzen zugängliche Anwendung des Gesetzes vermitteln und wie Feuerbach sagt, so einfach und groß dastehen, von der Freiheit selbst erfunden, von der Weisheit vollendet.

Um was handelt es sich bei allem Urtheilen und Nichten? Nicht darum, die Billigkeit dem strengen Rechte gegenüber zur Geltung zu bringen, wie so viele Männer der Wissenschaft zu Gunsten der Geschworenen behaupten, sondern einzig und allein darum, um zu entscheiden, ob die gesetzlichen Erfordernisse eines bestimmten Verbrechens und Vergehens in dem der Anklage unterliegenden thatsächlichen Falle vorhanden sind oder nicht vorhanden sind. In dem Falle Barik ist es keinem der Geschworenen eingefallen, Billigkeit dem strengen Rechte gegenüber zu üben, sondern es hat sich darum gehandelt, zu entscheiden, ob in dem incriminirten Artikel, der einem Theil der Mitbürger ein romänisches Plevna in Aussicht stellte, zum Haße aufgereizt wird oder nicht, da in Plevna die Romänen Feinden gegenüberstanden und diese besiegten. Zum Holzhacker, zum Schuster, zum Schneider fordert man eine gewisse Uebung; beim Richter aber soll derjenige, der keine Uebung hat, das Vorhandensein und Nichtvorhandensein der allgemeinen Erfordernisse des Gesetzes in den sich ereignenden Fällen zu erschauen, mehr und besser geeignet sein, als der Geübte und für diesen Beruf vorgebildete Richter, welchen die Männer der Wissenschaft als von einem rechtsgelehrten Mechanismus angekränkelte darstellen. So wird dem Geschworeneninstitut zuliebe in der Wissenschaft der Grundhaz verleugnet, daß auch das Urtheilen und Nichten eine gewisse Vorbildung und Uebung erfordert, welche der Geschworene nicht hat, und nicht haben kann.

Auch das Messen der Beweise, welche nothwendig sind, um von der Schuld eines Angeklagten überzeugt zu sein, fordert eine gewisse Erfahrung und Uebung, welche den Geschworenen nicht zu Gebote steht. Erfahrungsgemäß fordern die Geschworenen bei manchen Verbrechen z. B. bei Brandlegungen zu wenig, um überzeugt zu sein, bei andern Verbrechen, wie z. B. bei Creditpapierverfälschungen und solchen Ver-

brechen, die gegen das Staatsganze gerichtet sind, zu viel an Beweise und geraten dadurch, weil sie das rechte Maß nicht einzuhalten wissen, in Untugenden und Fehler.

Man schreibt aus Paris vom 20. December: Die Pariser Geschworenen hatten keine geringe Aufgabe zu erfüllen: sie mußten über die Straffälligkeit eines Romans schlüssig werden, welcher einen noch ganz jungen Franzosen, zum Verfasser und den unschuldigen Titel hat: „Autour du clocher“ („Um den Kirchturm“). Der Advocat Georges Laguerre suchte begreiflich zu machen, daß eine „aus Apothekern und Strumpfwirkern zusammengesetzte Jury“ nicht ganz befähigt sein dürfte, den literarischen Werth eines Romans zu beurtheilen und über die Sittlichkeit Anschauungen hat, welche vor dem Areopag eines kunstfin- nigen Publicums nicht gültig sein dürfte. Die Strumpfwirker und Apotheker erklärten „Autour du clocher“ für sittenwidrig und der Gerichtshof verurtheilte den Verfasser und den Verleger, den Letzteren in contumaciam, zu je einem Monat Gefängniß und 1000 Francs Strafe. Der Verfasser dankte verbindlichst und hatte vollkommen Recht; denn nun ist sein Glück gemacht und er braucht für seine nächsten Romane weder um die Reclame noch um ein Publicum besorgt zu sein.

Und diejenigen, welche in dem Geschworenen eine durch nichts zu ersetzende Garantie für die politische Freiheit erblicken, übersehen ganz, daß selbst unter dem Absolutismus, wo doch die rechtsgelehrten Richter nicht unabhängig und unabsehbar waren, wie jetzt, sondern auf einen Wint amobirt werden konnten, der des Verbrechens der Störung der inneren Ruhe des Staates angeklagte Redacteur des Klausenburger „Magyar Jutar“ Karl Vida, losgesprochen und schuldlos erkannt wurde, und daß es gewiß keinen Redacteur in Hermannstadt gibt, der nicht lieber von rechtsgelehrten Richtern, als von den Geschworenen in Klausenburg oder Maros-Basarshely gerichtet werden wollte. Ja! will es scheinen, als ob nicht nur im Gebiete der Kleidung, sondern auch im Gebiete des Rechtes die wechselnde Mode waltet. In den sechziger Jahren war die Zinskfreiheit und die Abschaffung der Wucherer Mode. Seit dem Jahre 1880 ist wieder die Ansicht modern geworden, daß sich die Gesetzgebung der wirtschaftlich Schwachen gegen die Wucherer annehmen müsse, theils um diese gegen Ausbeutung in Schutz zu nehmen, theils um dem allgemeinen Rechtsförm gerecht zu werden. Im Jahre 1848 war man allgemein für die Schwurgerichte begeistert. Man hat nun diese in ihrer Wirksamkeit von Angesicht zu Angesicht kennen gelernt und es scheint, daß aus den Worten des ungarischen Ministerpräsidenten über die Schwurgerichte in Ungarn der Geist seiner Zeit spricht.

Dr. Sentz.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 29. December.

Bekanntlich nimmt der Reichstag in der ersten Hälfte des Monats Januar seine Sitzungen wieder auf. In den ersten Tagen werden die noch rückständigen Budgets und die Appropriations-Frage erledigt werden, worauf dann die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Reform des Oberhauses beginnt. Gleichzeitig wird im Finanz-Ausschusse des Reichstages die Berathung des Gesetzentwurfes über die Regulirung der oberen Donau beginnen, welcher Gesetzentwurf von dem

## Feuilleton.

### Das Pathen.

Original-Novelle von Z. Berger.  
(Fortsetzung.)

Nachdem die Buben und Kuchen gebacken, die Braten gespickt waren, war Marinka mit einem langen Zettel umher geschickt worden, auf welchem die Namen der Ehegatterinnen standen und da durfte keine vergeffen werden. Nur Damen waren zur Tafel gebeten worden, die Herren hätten in dem kleinen Hause ja unmöglich Platz gefunden. Die Pathen selbst hatten ihre Einladung schon eine Woche früher erhalten. Außer der Baronin mußten noch zwei Damen gewählt werden, und nach langer Berathung mit ihrem Manne entschied sich Frau Klaus für die Frau Bürgermeister.

Sie war die vornehmste Dame der Stadt, also gehörte ihr diese Ehre. Herr hätte die gute Frau noch eine ihrer Freundinnen gebeten, hier stieß sie aber bei ihrem Gatten, der ihr sonst stets Recht gab, auf offenen Widerstand.  
„Nicht muß Recht bleiben,“ antwortete er seiner sehr erzürnt dreinsehenden Gattin, „ich muß meinen Bruder berücksichtigen, wenn ich es auch nicht sehr gern thue. Wir müssen seine Frau, unsere Schwägerin, es bitten, daß sie Pathenstelle bei unserem Kinde annimmt. Sie würde sich verlegen fühlen, darum wenn es nicht geschähe, darum will ich nur gleich einige Zeilen an sie schreiben.“  
„Glaubst Du wirklich, lieber Mann, daß sich die Schwägerin darüber freuen wird. Sie hält es gewiß nicht der Mühe für werth, hierherzukommen und uns zu besuchen. Wir sind ihr nie etwas werth gewesen und durch unser Kind wird sich auch kein neues Band knüpfen lassen.“  
„Du hast wohl recht, Zettchen,“ befänstigte sie der Inspector, „und ich begreife wohl Deine Abneigung gegen Charlotte, ich theile sie sogar,

aber Erich ist immer mein Bruder und darum müssen wir Rücksicht auf ihn nehmen.“

„Thue, was Du willst,“ sagte die aufgeregte, kleine Frau, „das Ende vom Liede aber wird wie gewöhnlich ein kalter Brief Charlotten's sein, in dem sie unsere Bitte ablehnt, denn sie wird glauben, daß wir von ihrem Reichthum etwas für unser Kind haben wollen.“ Ungerlich verließ Frau Klaus ihren Gatten, um noch die letzte Hand an die fast vollendete Arbeit zu legen, und der Inspector setzte sich an seinen Schreibtisch, um an seinen Bruder zu schreiben.

Er fühlte vollkommen, daß seine Gattin, die sonst aller Welt wohlwollende Gefinnungen entgegenbrachte, Recht hatte, auch er liebte diese Verwandten nicht und das hatte seinen guten Grund.

Der Bruder, von welchem die Rede war, lebte in der Residenz. Weider Vater war zweimal verheiratet gewesen. Erich, der Sohn aus erster Ehe zeigte schon früh einen verschlossenen, wenig zugänglichen Charakter. Dabei war er sehr habüchlich, während der jüngere Fritz sich heiter, harmlos und treuherzig zeigte. Beide Brüder verband schon in der Jugend wenig geschwisterliche Zuneigung. Wo Erich konnte, suchte er dem Fritz zu schaden, was ihm zwar oft eine derbe Tracht Prügel von letzterem eintrug, denn Fritz war, obgleich einige Jahre jünger, viel kräftiger und muthiger als der ältere Bruder. Mit den Jahren wuchs die Entfremdung zwischen beiden. Erich wurde aus freier Wahl Kaufmann, während Fritz die Beamtenkarriere ergriff. Beide besaßen keine Mittel; der Vater war Postmeister gewesen und hinterließ den Kindern wenig mehr als seinen ehrlichen Namen und das Andenken an ein untafelhaftes, mitleidloses Leben. Erich konnte keinen bessern Stand für sich wählen, als den eines Kaufmanns; er hatte entschiedenes Genie dazu. Nachdem er in einem Productengeschäft gelernt, wußte er sich das Vertrauen seines Chefs so zu erwerben, daß er in kurzer Zeit Commis, Buchhalter und Procurist wurde, zuletzt die Gunst der sehr häßlichen, rothhaarigen Tochter des Hauses erlangte und mit ihrer Hand nach dem Tode des Principals endlich Herr des großen, weitläufigen Geschäftes wurde. Mit den Jahren verdoppelte sich sein Vermögen, aber auch sein

und seiner Ehehälfte Geiz wuchs vor Jahr zu Jahr, obgleich sie sich selbst alles erdenkliche Wohlleben verschafften und die herrlichsten Reisen machten.

Als Erich mit der Zeit Commerzienrath wurde, bequeme er sich sogar dazu, gewissermaßen auf vornehmem Fuße zu leben.

Seinen Vater Fritz, welcher in Vorel ein einfaches aber glückliches Stillleben führte, hatte er in seinem späteren Leben nur zweimal wieder gesehen. Das erste Mal, als der Inspector für den Freiherren von Zorben die Hypothek auf das Gut einschreiben ließ. Er hatte das Geld dazu hergegeben, denn der Baron und das schöne Weisthum waren ja sicher genug. Dies Zusammenreffen war also nur geschäftlicher Art gewesen und verlief ziemlich kühl und störrig. Das zweite Mal bot sich eine Veranlassung, als Fritz mit seiner Gattin einmal zum Vergnügen Berlin besuchte. Es mußte nothwendig ein Besuch im Hause des Commerzienrathes gemacht werden, der Anstand verlangte es. Das Ehepaar wurde zwar artig, aber kalt und förmlich empfangen, die Frau Nähtin erging sich in nichteifrigenden Worten, welche erkaltend wirkten, und trotz des großen Luzus, der Pracht in den schönen und komfortablen Räumen, sehnte sich der Inspector, so wie seine Frau hinaus und Weide waren froh, als sie, ohne zu beleidigen, ihren Besuch abzubrechen konnten. Hoch aufathmete Frau Elisabeth, als sie das ungestaltliche Haus hinter sich hatte, als ihrer Schwägerin kalte Augen nicht mehr prüfend und mustern auf ihrer einfachen, etwas altmodigen Sommertoilette ruhten. Oh, was hatte diese Schwägerin doch für ein hochmüthiges spinöses Gesicht, wie impertinent hatte sie der kleinen Frau die Schulter geklopft. Seitdem hatte sich der Verkehr der Brüder nur auf wenige spärliche Briefe beschränkt. Und dennoch glaubte jetzt der biedere und gutmüthige Inspector bei dem stattsfindenden frohen Familienfeste dem Bruder ein Zeichen seiner Verschuldlichkeit, seines verwandtschaftlichen Interesses zu geben.

Doch der gute Mann hätte sich die Mühe sparen können, seine herzlichste Annäherung scheiterte vollständig an diesen herzlosen Menschen. Wie Frau Klaus es prophezeit hatte, geschah es. Schwägerin Charlotte

Communications-Ausschüsse bekanntlich bereits angenommen wurde. Nach Erledigung dieses Gesetzentwurfes wird der Finanz-Ausschuss die Beratung des Pensionsgesetzes vornehmen; es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß dieser Gesetzentwurf schon in der ersten Session vor das Plenum gelangen dürfte.

Die czechischen Blätter fahren fort, ihre Stellung zu Ungarn zu erörtern. „Narodni Listy“ treten einen verlaulichen Rückzug an und constatiren übrigens, daß sie keine Führerschaft in der Partei ambitioniren. — Sie führen aus, daß ihr Bestreben dahin geht, nicht in einen czechischen Verband verschmolzen zu werden, sondern als selbstständige Nation ihren Rechten gemäß zu existiren. Nur wenn die historische Individualität Böhmens zur Anerkennung sich emporging, werde eine feste Burg errichtet sein gegen die sich ausbreitende deutsch-nationale Idee, und dann erst werden wir verpflichtet sein, die Grundsätze anzuerkennen, auf welchen unsere politische Organisation und die jedes anderen Volkes im habsburgischen Reiche beruht. „Petrof“ spricht die Erwartung aus, daß die sogenannten jungczechischen Reichsräthe der Solidarität und Gemeinschaft mit den „Narodni Listy“ entsagen werden. Soll man in der Fremde ein richtiges Urtheil gewinnen, so sei es notwendig, daß sie wissen, wen Julius Gregor repräsentirt und wer hinter dem Gesandtenclub und seinem Führer Krieger steht.

Die „Narodni Listy“ erklären in einem redactionellen Entreeilet, daß weder hinter den „Narodni Listy“, noch hinter jenen Personen, welche in der Romantischen Restauration versammelt waren (Jungczechischer Club) und gegen die Ungarn gesprochen haben, das ganze böhmische Volk oder auch nur die Majorität desselben stehe. Besonders wir von den „Narodni Listy“ können und wollen uns nicht weigern anzuerkennen, daß wir je etwas Anderes repräsentiren, als unsere eigene persönliche Ueberzeugung; am allerwenigsten fällt es Jemandem von uns ein, sich die Eigenschaft eines Führers zuzusprechen. Niemand von uns hat die Schmach, aus jenen beschränkten Grenzen herauszutreten, welche ihm seine journalistische Thätigkeit beimißt.

Der „Epoca“ zufolge sind die deutsche und die spanische Regierung übereingekommen, daß die deutschen Consula in China und Siam die spanischen Interessen beschützen werden, wenn die Vertreter Spaniens dies für opportun erachten sollten.

Die „Times“ melden aus Durban: Auf Weisung der Regierung hieße das Kanonenboot „Goshaw“ die englische Flagge auf Port Duford auf, um keinerlei Fretum seitens der fremden Mächte aufkommen zu lassen, daß dieses Territorium unter englischem Schutze stehe.

Am 24. d. wurde das Blaubeuch über Angra-Bequena veröffentlicht, welches außer den in dem deutschen Weisbuche veröffentlichten Depeschen ein vom 11. November datirtes Memorandum Granville's an den Grafen Münster über die Ansprüche Englands auf die Inseln in der Nähe Angra-Bequenas, sowie eine Depesche Derby's an den Gouverneur Kaplands vom 4. December enthält, welche die Unterhandlungen mit Deutschland recapitulirt.

Die „Times“ bringt einen ungemein erregten Leitartikel bezüglich der australischen Anzeigungen Deutschlands. Durch solche Unfähigkeit, wie die vom englischen Ministerium in diesem Falle bewiesene, meint das City-Blatt, werden Reiche ruiniert und unglücklicherweise werden die Reichsangelegenheiten auch anderweitig vom Cabinet nicht besser geführt. Die „Times“ sagt des Weiteren, diese Unfähigkeit grenze hier an Verrath, da Australien jene Inseln schon annectirt habe, was vom Cabinet jetzt für ungültig erklärt werde. Die australische, die Zulu- und die ägyptische Frage, schließt der Artikel, können endlich doch dem Cabinet verhängnisvoll werden.

Man erwartet im Laufe des Februars einen scharfen Zusammenstoß zwischen der reactionären Minorität der Kozanow'schen Commission und ihren im Ganzen fortschrittlich gesinnten Mitgliedern; der Ausgang des Kampfes wird für die innere Entwicklung Rußlands von schwerer Bedeutung sein.

Der russische diplomatische Agent in Sophia hat die directe Verständigung zwischen Serbien und Bulgarien durch sein beleidigendes, die bulgarische Nation und den Fürsten tief verletzendes Benehmen gegen Karavelow, den der Agent persönlich beschimpfte, unmöglich gemacht. Man erwartet, Rußland werde seinen Agenten abberufen und Bulgarien volle Satisfaction geben. Die Hiedurch in ein peinliches Stadium getretene bulgarisch-serbische Frage wird eine neuerliche Vermittlung Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Rußlands erfordern. Die ungerechtfertigte Provocation seitens des russischen Agenten rief die größte Indignation in den Regierungs- und diplomatischen Kreisen hervor.

Nach neueren Berichten hat sich die Situation in Mazedonien merklich gebessert, der Sultan hat auf Vorstellungen des russischen Cabinets die Zulage erteilt, die constatirten Uebelstände in der Verwaltung Mazedoniens durch verschiedene Maßnahmen, unter andern durch Verletzungen einzelner Functionäre zu beseitigen. Uebrigens haben neuere Berichte einen wesentlichen Antheil bulgarischer Agitationen an der Bewegung festgesetzt, und die Auffassung der russischen Kreise von der Natur derselben erheblich modificirt.

Der die Anschauungen der russischen Regierungskreise wiedergebende St. Petersburger Berichterstatter der „Pol. Corr.“ constatirt neuerdings, daß auf Grund jüngerer Berichte die Bewegung in Mazedonien zwar die Pathosstelle an, lebte aber die Einladung zur Laune mit frohlich bösslichen Worten ab und sandte dem Rinde einen schweren goldenen Poppföfel als Pathosgeschenk. Dies war Alles. — Ein bezügl. Wort, keine Frage nach der Kleinen enthielt ihr Schreiben. Der Inspector wurde blaß und biß sich auf die Lippen, aber Frau Elisabeth schloeberte Brief und Löffel weit von sich und ließ Weides mehrere Tage achlos liegen.

**Zodtenzhan 1884.**

(Schluß.)

- Juni. Ritter Pollak v. Rudin, Gründer des Rudolfinums.
- Graf Parisch. — Mahmud Dama Pascha. — Heinrich Drehsandt. — Generalmajor Graf Nikolaus Török. — FZM. Freiherr v. Blaffits. — FZM. Ritter v. Rieß. — Pflanzlicher Professor Droyfen. — Alexander Prinz v. Dranien. — Oberst Karl Straffer. — Karl Wendler. — Comitats-Obercafter Albert Rogarasi. — Cardinal du Fallouy. — Michael Tanclics.
- Juli. Gräfin Leonore Berg. — Fürstin Paar. — General Totleben. — Erbhofschaster Tissot. — FZM. Nobili. — Augen-Arzt Dr. Eduard Zäger. — Componist Victor Massé. — Dichter Klesheim. — Schachspieler Morphy. — Professor Lepsius. — Professor Dr. Ferdinand Hochsteter. — Lord Cavley. — Graf Nikolaus Telety. — Leopold Glaser. — Friedrich Fesl. — Straßbau-Inspicitor Samuel Horvath.
- August. Heinrich Laube. — Baronin Marie Danffy. — Stadtprediger Georg Albert. — Honobgeneral Andreas Gaspar. — Prinzessin Elisabeth Koban. — Prinz Georg Karageorgievich. — Rechnungsrath i. B. Alexander Haller. — Kaufmann Ludwig Eggert. — Major Wilhelm v. Podhajeczky. — Dr. Edmund Tömösvary. — Lord Amptshill. — Cardinal Moreno. — Altgraf Erich Salm. — Keifferscheidt.
- September. Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld. — Wilhelm Freiherr v. Engert. — Schachsecretär Foglar. — FZM.

donien sich nicht als ein neuerlicher spontaner Ausbruch des mohamedanischen Glaubensfanatismus, sondern als die Reaction gegen eine bulgarische Bewegung darstelle, die den Zweck verfolgt zu haben scheint, sehr unzeitgemäß eine mazedonische Frage in die internationale Discussion zu werfen. Die von bulgarischer Seite ausgegangenen Bedrohungen und die Coincidenz der bei Gladstone gethanen Schritte seien weitere Belege für diese Auffassung. Das russische Cabinet werde der Bewegung gegenüber die äußerste Reiferde an den Tag legen, da es jede bulgarische Bewegung als höchst bedrohlich für den allgemeinen Frieden erachte.

Es zeigen sich in Kairo Bestrebungen für eine Rehabilitation Arabi's, die mit einem Generalpardon für alle reinpolitischen Verbrechen während des letzten Aufstandes zugleich erfolgen würde. Engländerseits möchte man vorläufig den Gnadenact auf die in Egypten selbst befindlichen politischen Verbrecher beschränken.

**Zuland.**

Budapest, 27. December. Bekanntlich wird der kroatisch-slavonische Landtag am 29. d. zusammentreten, um das Budgetprovisorium für die nächsten Monate festzusetzen. An diesen Verhandlungen wird sich nicht bloß die Majorität, sondern auch die Wragovic's oder Strosmann-Partei betheiligen. So lautet ein jüngst gefaßter Konferenzbeschluss dieser Partei, der bloß deshalb Erwähnung verdient, weil die Wragovic'sianer beim Grodos aus der letzten Landtagssession die Erklärung abgegeben hatten, sie würden an den Verhandlungen des Landtages nicht theilnehmen, so lange nicht die ausgeschlossenen und die freiwillig ausgebliebenen Starcevic'sianer zurückkehren. Zur Erklärung dieses Entschlusses wird gemeldet, daß nach der Berechnung der Opposition die Starcevic'sianer nur mehr von einer Landtagssitzung ausgeschlossen seien und in der That sollen diese Herren gewonnen sein, die Zulassung zur zweiten Sitzung schon zu fordern. Nach der Berechnung der Majorität sind jedoch die Starcevic'sianer noch für vier Sitzungen ausgeschlossen. Diese Differenz in den Anschauungen dürfte daher am 30. d. zu einem Zusammenstoße, vorläufig zwischen den Starcevic'sianern und zwischen den vor dem Landhause die Wache haltenden Genarmen, führen.

Im Finanzministerium sind bereits die Vorarbeiten zur Errichtung der ständigen Kataster-Evidenzhaltungsbehörden im Zuge, da nach der bevorstehenden Beendigung der Katasteraufnahmen im ganzen Lande die Auflösung der damit betraut gemessenen Organe erfolgen und hinfort nur die Evidenzhaltung von den Katasterbehörden zu besorgen sein wird.

Die zur Beratung des Berggesetz-Entwurfes einberufene Enquete hat — wie die „B. Corr.“ erzählt — im Laufe der letzten Woche in drei Sitzungen die §§ 37—49 des von der Schenkung handelnden III. Abschnittes, ferner den IV. Abschnitt — vom Berg-eigentum —, den V. Abschnitt — von den Rechtsverhältnissen zwischen den Bergunternehmern und den Grundbesitzern —, den VI. Abschnitt — von den Beziehungen zwischen Bergbau und Communicationsmitteln — und endlich den von den Beziehungen der Bergunternehmer zu einander handelnden VII. Abschnitt durchberathen.

Wien, 27. December. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Gesetze über die Forterhebung der Steuern bis Ende März und über die Verlängerung der zeitweiligen Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte in Wien und Klosterneuburg, sowie das Gesetz über die Verlängerung der Ausnahmengerichte in Cattaro.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, bereitet sich für die nächste Zeit ein neuer Sensationsfall vor, der in Wien nicht minderes Aufsehen erregen wird, als die Vorfälle der jüngsten Tage. Nach verlässlicher Information ist nämlich die Stellung eines der hervorragenden, meistgenannten Journalisten des hiesigen Platzes in einer Weise erschüttert, daß die Befürchtung gerechtfertigt erscheint, es werde ein Zusammenbruch erfolgen. Mit immer größerer Bestimmtheit wird in eingeweihten Kreisen berichtet, daß der genannte Journalist sich kaum mehr lange halten werde.

Brünn, 27. December. In den der Regierung sehr nahe stehenden Kreisen verlautet bestimmt, daß die Auflösung der Handelskammer, respective die Ausschreibung von Neuwahlen selbst dann nicht erfolgen werde, wenn die gewählten deutschen Kammerräthe sich in Folge der durch den Regierungsvorsteher herbeigeführten Majorität der Geschehen veranlaßt sehen sollten, die geplante Abstinenz auszuführen. — Mit Bezug auf die Bemerkung der Wiener „Presse“, daß, wenn die Entscheidung der Wahlcommission über die Annullirung der Wahl von 13 deutschen und die Einberufung von ebenjoviel czechischen Kammerräthen mit dem Gesetze unvereinbar sei, „die Entscheidung aufgehoben werden wird und muß“, bemerkt die halbamtliche Brünnener „Morgenpost“ in einem inspirirten Artikel Folgendes: „Das halten wir für die einzig richtige Beurtheilung der Situation, denn wegen der zwölf Sitze in der Brünnener Handelskammer und auch wegen der ganzen Brünnener Handelskammer mit samt dem zwei Reichsraths- und drei Landtagsmandaten, die noch an derselben hängen, wird sich keine Regierung eines Rechtsbruches schuldig machen.“

- Josef Ritter v. Schmerling. — Generalstabsarzt Dr. Karl Davila. — Erzprieiter Josef Barac. — Der Secretär des ungarischen Landes-Frauen-Vereines, Apotheker Georg Szupa. — Obergespan Emerich Baron Miska. — Oberst Döpfner. — Penz. Staatsanwalt Josef Henrich. — Superintendent Peter Nagy. — Sternkreuzordensdame Gräfin Hubertha Wendheim. — Graf Leopold Palfy. — Daun, Fürst von Teano. — Admiral Pöck. — Graf Victor Festetics. — Publist Jos. Pompéry. — Universitäts-Cassier F. Simois. — Prinzessin Stefanie Koban. — Graf Karl Spannochi. — October. Hans Makart. — Apotheker August Teutsch. — Buchhändler W. v. Gerold. — Rittmeister A. v. Albrechtovich. — Der Landgraf von Hessen. — Herzog Wilhelm von Braunschweig. — Cardinal Davanza. — Lazar Ugron. — Der emer. Vicecapitän des Fozgaraer Districtes, Codru Dragosian. — Graf Albert Lazar. — Bildhauer Karl Schlüter. — Der gewesene Minister Adolb Freiherr v. Kriegssau.

- November. Graf Melichor Könyay. — Universitäts-Professor Cyril Horvath. — Banquier Baron Alexander Stieglitz. — Der armenische Patriarch Karses. — Der französische Kammerdeputirte Guichard. — Der berühmte Naturforscher Dr. Alfred Bröhm. — Ladislav Bergenczey. — Graf Leo Festetics. — Pfarrer und Dichter Wilhelm Györy. — Generalmajor Kómetny. — Oberlandes-Vizepräsident i. B. Max Jäger v. Ruchborn. — Michael Bindner. — Fanny Eßler. — Reichstagsabgeordneter Ladislav Gyöngö. — Bischof Mäbiger. — Oberst Graf Ladislav Bay. — December. Nikolaus Habermann. — Großprobst Stefan Ellenbacher. — General Fleury. — Der Aristokrater Edward Kappel. — Gräfin Paula Bombelles, Sternkreuzordensdame. — Eugène Pelletan. — Baronin Zophigenia Sina. — Prinzessin Elisabeth Windischgrätz. — J. Bizay, genannt der Baron der Nation. — Cardinal Consolini. — Dr. H. G. Grimm, Leibarzt des Kaisers Wilhelm, Generalstabsarzt. — Abt Gregor Morovits. — Der penz. Obergespan des Fozger Comitats, Johann Földvay. — Baron Alexander Babarczy. — Dr. Ladislav Antal.

**Russland.**

Berlin, 27. December. Seit den letzten Abstimmungen des Reichstages bietet das Palais des Reichskanzlers täglich den Anblick, den es sonst nur an den Geburtstagen des Fürsten Bismarck geboten hat: den Anblick eines Post- und Telegraphen-Empfangsbureaus. Für it Bismarck fühlt sich durch die jüngsten patriotischen Kundgebungen aus dem deutschen Volke sehr gehoben, ohne daß ihm jene Abstimmungen sonderlich angefallen hätten. Es war dem Fürsten Bismarck nahegelegt worden, den Reichstag aufzulösen, und in der That wurde die Auflösung erwogen. Fürst Bismarck ist aber der Meinung, in die sich vollziehende Entwicklung der Verhältnisse nicht eingreifen zu sollen; die demokratisch-ultramontane Majorität des Reichstages werde zweifellos ihr Sündenconto noch stärker belasten und dadurch der nationalen Sache unfreiwillige Dienste leisten. — Obgleich es für jeden politischen Denker evident ist, daß Concessionen seitens der Reichsregierung unmöglich sind, bildet doch die Hoffnung, solche Concessionen zu erzwingen, das Motiv der Opposition, die auf ihren heutigen Wegen nur die Absichten des Reichskanzlers fördert.

Berlin, 27. December. Die westafrikanische Conferenz wird in Betreff der Bedingungen für eventuelle Anzeigungen herrorlosen Gebietes in Westafrika eine Vorlage erhalten, deren Grundzüge soeben zwischen Deutschland und Frankreich vereinbart sind. — Die Verhandlungen zwischen Deutschland und dem Vatican wegen Besetzung des Erzbisthums Posen wurden wieder aufgenommen.

Rom 27. December. Den katholischen Blättern zufolge lautet der Passus über die Lage des Papstthums in der Rede des Papstes unwichtig: unsere Situation an und für sich ist der Würde und der Unabhängigkeit des Papstes zuwiderlaufend; sie greift frevelnd in seine Freiheit bei Ausübung der obersten Gewalt und manifestirt sich in gewöhnlicher Weise bei jeder Gelegenheit als solche, welche uns das immer steigende Gewicht der fremden Herrschaft fühlen läßt und der katholischen Welt immer mehr die Unmöglichkeit nahelegt, sich einem solchen Stande der Dinge zu fügen und dabei gleichgültig zu bleiben.

Belgrad, 27. December. Auch hier treffen Nachrichten über die bedauerlichen Zustände im Vilajet von Kosovo ein. Serbische Familien flüchten von dort nach Serbien und berichten über Raub, Brandlegung und allerlei Gewaltthaten, welche die Albanesen verüben. Die beim Gouverneur von Pristina — dessen Energie und Gerechtigkeit sonst gelobt wird — vorgebrachten Beschwerden bleiben erfolglos, da derselbe die Bedrohten wegen Mangels an Militär nicht zu schützen vermag.

Sophia, 27. December. Die Regierung hat die von Serbien angebotene Beilegung des Grenzconflictes mit Rücksicht auf die Stimmung der eben tagenden Sobranie noch nicht beantwortet. Karavelow will eher demissioniren als nachgeben. In Regierungskreisen wird die Idee eines internationalen Schiedsgerichtes ventilirt. — Die Haltung Serbiens in der bekannten Streitfrage machte hier einen peinlichen Eindruck. Insbesondere erachtet man es für uncorrect, daß dritte Personen sich in eine Beurtheilung der Beziehungen zwischen dem Fürsten Alexander und seiner Regierung einlassen.

**General-Verammlung des Municipal-Ausschusses des Hermannstädter Comitates.**

Hermannstadt, 29. December.

Als erster Gegenstand der vom Obergespan und Comes der Sachsen Dr. Moriz v. Brennerberg um 9 1/2 Uhr Vormittags eröffneten außerordentlichen General-Verammlung des Hermannstädter Comitats gelangte der Erlaß des Ministers des Innern betreffend den Comitats-Voranschlag für das Jahr 1885 zur Verhandlung.

Der Erlaß genehmigt im Großen und Ganzen den Voranschlag, beanstandet aber einzelne Posten. So wird ein von der Comitatsversammlung angesprochenes Mehrerforderniß von 500 fl. als Reispauschale für die Thierzuchtcommission in dieser Höhe nicht bewilligt, sondern bloß der Betrag von 100 fl. für diesen Zweck eingestellt. Ferner sind unter dem Titel „Rechnungsverträge“ 200 fl. einzustellen. Ferner werden die Zinsen eines zum Zweck des Comitatsausbaues aufzunehmenden Darlehens, desgleichen die Beträge von 1650 fl. und 1496 fl. für Ausmalen und Einrichtung des Comitatsausbaues und die als Bedeckung dieser Mehrauslagen des Comitatsausbaues vorgeschlagene 1/2-1-percentage Comitatsumlage gestrichen, weil diese Posten in das abgeordnete vorzulegende Budget des Comitatsausbaufondes gehören. Der Minister erklärt, bezüglich dieser 1/2-1-percentage Comitatsumlage sich äußern zu wollen, sobald das Budget des abgeordneten vorzulegenden Comitatsausbaufondes ihm vorgelegt werde. Der ständige Ausschuß stellte folgenden Antrag: In das abgeordnete vor Budget des Comitatsausbaufondes vorzulegende Budget des Comitatsausbaufondes seien die Zinsen für das aufzunehmende Darlehen, die erwähnten Posten von 1650 fl. und 1496 fl., die etwa erforderliche Comitatsumlage und der bisher bezogene Miethzins von 650 fl. für das Comitatsamt einzustellen; ferner sind in das Comitatsbudget die für das Reispauschale der Thierzuchtcommission bewilligten 100 fl. einzustellen und ist der Vicegespan zu ermächtigen, im Sinne eines früheren Ministerialerlasses, der das Revirement gestattet, den allfälligen Mehrbedarf der Thierzuchtcommission aus etwaigen Ersparnissen zu decken.

Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Der in Verbindung mit diesem Gegenstande stehende Bericht des Oberbuchhalters Székely über den Voranschlag, wonach ein Betrag von 11,205 fl. 48 kr. verfügbar bleibt, wird zur erfreulichen Kenntnis genommen.

In die Commission zur Prüfung der Bezirksnotäre werden über Vorschlag Dr. Bruckner's für die Dauer von 3 Jahren Magistratsrath Julius Sigerus und Advocat Franz Fröhlich gewählt.

Die Zustchrift des Neogogrer Comitats betreffend Verwendung der aus solchen Uebertretungen herrührenden Strafgeelder, welche der Competenz der Verwaltungsbehörden zugewiesen, — desgleichen die Zustchrift des Redacteurs der Zeitschrift „Nemero határszéki közlöny“ betreffend Abänderung der Grenzsperrverfügungen wird zur Kenntnis genommen und rüchlichlich der letzteren eine unterstützende Petition an den Reichstag zu richten beschloffen.

Der Bericht der Verificirungs-Commission über die vorgelegte Virilitätsliste wird zur Kenntnis genommen; an Stelle der auf ihr Recht verzichtenden Viriliten Dr. Rohm, Schoppelt, Gustav Binder, Michael Conrad und Gustav Reiffenberger werden die Erlaszmänner einberufen werden.

Betreff der Neuwahl mehrerer Mitglieder in den Comitatsaus-schuss wird als Wahltag der 26. Januar 1885 bestimmt. Die bisherigen Präsidenten der Wahlbezirke werden bestimmen, mit Ausnahme Josef Drotkoff jun., welcher diese Mission zurückgelegt, und an dessen Stelle Magistrats-Obernör Teutsch für den Hammerdorfer Wahlbezirk gewählt wird. In die Ergänzungs-Commission werden Dr. Bruckner und die Comitats-Vicenotäre Stvoia und Sigerus gewählt.

Die Generalversammlung genehmigte hierauf den Beschluß der Gemeinde Rakoviza in Angelegenheit des Baues einer Brücke, — den Beschluß der Gemeinde Konegel betreffend Erhöhung des Gehaltes für den Gemeinderichter, — den Beschluß der Gemeinde Neudorf betreffend Ankauf eines Hauses zu Gemeindezwecken, — den Beschluß der Gemeinde Bala betreffend Verkauf des Gemeindehauses und Erbauung eines neuen, —

den Beschluß der Gemeinde Girelsau um Abschreibung einer uneinbringlichen Forderung, — beschloß die Angelegenheit der Gemeinde Alzen betreff Aufhebung des Vergleiches mit der Gemeinde Bendorf wegen Weiderecht von der Tagesordnung abzulegen, — ertheilte die Genehmigung dem Statut der Gemeinde Leskirch, betreffend die Aufnahme von Fremden in den Gemeindevorstand, — wies ein ähnliches Statut der Gemeinde Thalheim beauftragt zurück, — genehmigte das Statut der Gemeinde Heltau über eine Bauordnung mit dem vom ständigen Ausschusse beantragten Aenderungen, — ebenso den Beschluß der Gemeinde Peterödorf wegen Waldentzähmung an die dortige ev. Kirche.

Ein längere Debatte entspann sich über den Beschluß der Gemeinde Guraru betreff Sicherstellung einer Forderung gegen Jon Rebege. An derselben beteiligten sich in ausführlicher Weise außer dem Amtsrath Dr. Wöls, welcher den einschlägigen Act als Berichterstatter vortrug, Parthen Cosma, Stuhlrichter Bran, Albert Arz, Vicegespan Thalmann, Dr. Seng. Die Angelegenheit wurde im Sinne des Ausschusses beantragtes erledigt.

Das Ansuchen der Gemeinde Sinna um Abschreibung einer Schuld von 625 fl. an den ehemaligen Hermannstädter Stadt- und Stuhlsfond wird abgewiesen, — dem Recurs des Petersdorfer Notärs gegen den Beschluß des Vertretungskörpers in Angelegenheit des Notariatsgebäudes Folge gegeben, — der Antrag auf Genehmigung der nötigen Reparaturen an der Mühle in Sagesor angenommen, — den Gesuchen der Gemeinde Kelling um Ueberlassung der in natura abzustattenden Straßenaucurrenzleistung pro 1884 zum Zwecke der Herstellung der Gemeindefrucht, — der durch Feuer geschädigten Einwohner der Gemeinde Weiten um Befreiung von der Leistung der Concurrenzfrucht, — des Johann Schuster aus Leskirch um Abschreibung der ihm auferlegten Straßenaucurrenzleistung Folge gegeben, — die Wahl des Gemeindevorstandes von Leskirch, weil auch an 30 unbedeutende Frauen einmütig, annullirt, — dem Comitatskanzlisten Anton Dobay der Betrag von 100 fl. als Remuneration bewilligt, — der Antrag auf Bewilligung eines Unterstützungsbetrages für die Diener des Comitatsamtes und des Centralstuhlsrichteramtes angenommen, — das Gesuch des Stuhlrichters Anton Molnar um Verforgung abgewiesen, — der Witwe Helene Kindea eine monatliche Unterstützung von 4 fl. bewilligt, — die Bilanz der Mühlebäcker städtischen Waisencasse pro 1883 für richtig befunden, — schließlich wurden die 1885-er Kostenveranschläge der Comitatsgemeinden, mit Ausnahme jener der Gemeinden Kastenholz, Thalheim, Neudorf, Porcist und Gurau, welche im Sinne des Antrages des Referenten Oberbuchhalter Székely behufs Ergänzung durch Vorsorge für Bedeckung des Deficits an die betreffenden Gemeindevertretungen zurückgeleitet werden, genehmigt.

Die gegen den Kostenveranschlag der Gemeinde Refinar eingebrachten Recurse werden als unbegründet zurückgewiesen; dagegen wird über Recurs des Bongarder ev. Geistlichen die dortige Gemeinde angewiesen, den Betrag von 60 fl. als Gehaltsbeitrag für den genannten Geistlichen in den Voranschlag einzustellen.

Das Budget der Stadt Hermannstadt pro 1885 wurde ohne Bemerkung genehmigt; desgleichen wurden die Armenfondrechnungen der Gemeinden Großau, Deal, Nebo, Petersdorf, Schellenberg, Toporca und Hammerdorf für richtig befunden.

Im Hinblick auf den an der Schwelle befindlichen Jahreswechsel drückte Obergespan Dr. Moriz v. Brennerberg den Wunsch aus, das Vaterland möge auch im kommenden Jahr vor erschütternden Katastrophen bewahrt bleiben, und schloß mit einem Hoch! auf die engere Heimat und das Vaterland, — in das die Versammlung einstimmte, die Generalversammlung.

**Sitzung der Stadtvertretung.**

Hermannstadt, 29. December.

Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister eröffnete die heutige außerordentlich zahlreich besuchte Sitzung um 4 Uhr Nachmittags und theilte sodann in Beantwortung der in der Sitzung vom 22. d. M. von Seite des Stadtvertretungsmitgliedes Andreas Stampf an ihn gerichteten Anfrage betreffend dessen dem Magistrat überreichtes und der Erledigung nicht zugeführtes Gesuch behufs Beschränkung des Verkaufes auf dem hiesigen Markte mit, daß die Polizei-Direction dem Marktamte die Weisung ertheilt habe, auf diese Angelegenheit besonderes Augenmerk zu richten und daß dieses Gesuch aus dem Grunde einer weiteren Verabreichung nicht unterzogen wurde, weil bereits Vorbereitungen zur Schaffung einer neuen Marktordnung getroffen wurden, und die Stadtvertretung bei deren demnächstiger Vorlage in der angenehmen Lage sein wird, auch über den Vorfall eingehend berathen zu können; bis dahin aber wird die Polizei-Direction dafür Sorge tragen, daß diesem Umfug möglichst gesteuert werde. — Der Gesuchsteller erklärte sich mit dieser Beantwortung des Vorliegenden zufrieden.

Zur Tagesordnung übergehend, berichtete Magistratsrath Sigerus über die bereits seit mehreren Jahren gepflogenen Unterhandlungen der Gemeinde Szeczel mit der Stadtcommune wegen Ankaufs des der Stadt Hermannstadt gehörigen, in vorbenannter Gemeinde gelegenen Gutes, bestehend aus zwei Eichenwäldern, einem Wirtschaftsgelände, Postgebäude, einer zweigängigen Mahlmühle und dem Schankregale. Die früheren Verhandlungen führten jedoch zu keinem Resultate, weil der verlangte Verkaufspreis sich der Gemeinde Szeczel als ein zu hoher erwies. Da dies Erträgniß dieses Gutes nach einem neuerlichen Schätzungswerte demselben gegenüber ein viel zu geringes ist, der von der Gemeinde Szeczel vereinbarte Anbot mit 35,000 fl. aber vollkommen entspricht, wurde über Antrag des Ausschusses der Verkauf dieses Stadtgutes zum vorerwähnten Preise bei namentlicher Abstimmung einhellig (mit 138 Stimmen) beschlossen und dem diesbezüglichen, vorklinhaltlich zur Verlesung gelangten Kauf- und Verkaufsverträge die Genehmigung ertheilt. Wie aus diesem Verträge ersichtlich, erfolgt die Tilgung dieses Betrages durch die Gemeinde Szeczel in 36 halbjährigen Annuitätsraten bei 5%iger Verzinsung des Capitals.

Sodann theilte Vorsitzender mit, daß für die heute vorzunehmende Wahl des städtischen Wirtschaftsverwalters zwei mit den zur Candidation erforderlichen Stimmen versehenen Competenten aufgetreten sind, und zwar: der städtische Wirtschafts-Adjunct Karl F. Czekelius und der städtische Weinacise-Controllor Karl Engber, und unterbrach derselbe hierauf behufs Besprechung die Sitzung auf 5 Minuten. Nach Wiederaufnahme derselben erfolgte bei namentlicher Verlesung die Stimmenabgabe, wobei von 138 Stimmzetteln Karl F. Czekelius 140, Karl Engber 15 Stimmen erhielt; 3 Stimmzettel waren unbeschrieben. Vorsitzender enuncierte unter Hochrufen der Stadtvertretungsmitglieder das Wahlergebniß, wornach Karl F. Czekelius zum städtischen Wirtschaftsverwalter gewählt wurde.

Für die durch die vorstehende Wahl in Erledigung gekommene Wirtschaftsadjuncten-Stelle haben 8 Bewerber Gesuche eingereicht, und zwar: Karl Engber, städt. Weinacise-Controllor; Moriz Schuster, Magistrats-Practitant; Michael Zimmermann, Magistratskanzlist; Friedrich Wilhelm Reisenauer, Zimmermeister; Gustav Albrecht, bish. Spiritusbrennerei-Verwalter; Friedrich Adolf Mühlsteffen, Maurer; Mauritius Rimakovich, Privatier; Karl Ferenczy, Kiemer.

Bevor in die Wahl eingegangen wurde, ergriff Stadtingenieur Otto Müß das Wort und forderte die Stadtväter auf, unter den Competenten auf einen jener mit technischer Vorbildung zu stimmen,

dem entgegen Magistratsrath Sigerus die allgemeine Bildung des Anzuwählenden in Betracht zu ziehen empfahl und sich eher für die Qualification eines Juristen erklärte, da bei technischen Arbeiten dem zu wählenden Wirtschaftsbeamten der Stadtgenieur zur Seite zu stehen habe.

Ueber Verlangen theilte Vorsitzender noch den Inhalt der den einzelnen Gesuchen beiliegenden Documente mit und unterbrach hierauf die Sitzung behufs Besprechung abermals auf 5 Minuten.

Nach Wiederaufnahme derselben wurden die Stimmzettel bei namentlicher Abgabe und erhielten bei dem ersten Wahlgang von 133 Stimmen: Friedrich Adolf Mühlsteffen 40, Gustav Albrecht 33, Friedrich Wilhelm Reisenauer 21, Moriz Schuster und Karl Engber je 17, Karl Ferenczy 5 Stimmen; — Michael Zimmermann und Mauritius Rimakovich erhielten keine Stimme.

Bei dem zweiten engeren Wahlgange zwischen Friedrich Adolf Mühlsteffen und Gustav Albrecht fielen von 124 abgegebenen Stimmen auf Gustav Albrecht 68, auf F. A. Mühlsteffen 56. Vorsitzender enuncierte sodann als mit absoluter Stimmenmehrheit gewählten Wirtschafts-Adjuncten Gustav Albrecht.

Obernotar Albert Teutsch theilte hierauf mit Bezug auf jenen in der Sitzung vom 25. September l. J. gefaßten Beschluß der Stadtvertretung wegen Rückleitung der derzeit betreffs Erbauung eines Infectionspavillons im Franz Josephs-Spitalgarten gemachten Vorlage an die berufene Commission mit dem Besügen mit, daß dies geschehen, neuerlich hierüber verhandelt und bestens erwogen wurde und brachte den folgenden Antrag des ständigen Ausschusses zur Verlesung: es sei die Erbauung eines Infectionspavillons im Franz Josephs-Spitalgarten und zur besseren und günstigeren Situirung desselben der Ankauf eines Theiles des angrenzenden Karcker'schen Grundes zu beschließen, zur Deckung der diesfälligen Kosten der Reservefond des Franz Josephs-Spitals zu verwenden und dem verlesenen Grundkaufvertrage die Genehmigung zu ertheilen.

Professor Martin Schuster erklärte hierauf, daß er zwar nicht gegen die Erbauung eines derartigen Infectionshauses sei, wünscht jedoch, indem er im Sinne vieler Mitglieder zu sprechen glaube, bevor irgendwelcher Beschluß gefaßt werde, von sachmännischer Seite eine motivirte Aufklärung, ob diese Erbauung auch wirklich ein dringendes Erforderniß und ob nicht etwa eventuellen Falles auch eine größere Entfernung, beziehungsweise Isolirung dieses Gebäudes notwendig sei, hält den Preis des anzukaufenden Grundes als viel zu hoch taxirt und stellt schließlich den folgenden Vertragsantrag: es sei über die Erbauung eines Infectionspavillons in heutiger Sitzung kein Beschluß zu fassen, diese Angelegenheit behufs gründlicher Durchberathung nochmals an den ständigen Ausschuss rückzuleiten und der Stadtvertretung hierüber eine neuerliche Vorlage zu machen. — Wurde zum Beschluß erhoben.

Hierauf verlas Obernotar Albert Teutsch das nachstehende Verzeichniß der für das Jahr 1885 in die Stadtvertretung berufenen Wirthe:

- Miron Roman, Erzbißhof, Johann Habermann, Bräuerbesitzer, Wilhelm Rendwich, Kaufmann, Gustav Conrad, Förster, Baron Ludwig Rosenfeld, Privatier (Wien), Dr. G. D. Teutsch, Superintendent, Stefan György, Abt, Gabriel v. Radnotsny, k. k. Rittmeister a. D., Johann Kefler, Fleischhauer, Wilhelm Brudner, Advocat, Baron Eugen Salmen, Sectionsrath (Budapest), J. B. Wiffelbacher, Kaufmann (Schäßburg), Arnold Friedmann, Advocat, Dr. Josef Rohm, pens. Hof-Stabsarzt (Linz), Eduard v. Karcker, Advocat, Josef Unterer, Salamisfabrikant, Alfred Müller, Privatier, F. A. Reissenberger, Kaufmann, Dr. Karl Conrad, Advocat, Karl F. Jizeli, Kaufmann, Friedrich M. Herberth, pens. Sparcasse-Director, Karl Kreuzer, Comitats-Ärzt, Dr. Hermann Süßmann, Primararzt, Samuel Borger, Advocat, Georg Schenker, Brennereibesitzer, Friedrich Hochs, Fleischhauer, Stefan Rait, Pfarrer (Hammerdorf), Johann Waga, Privatier, Karl Müller, Apotheker, Sigmund Ferberber, Kaufmann, Wilhelm Krafft, Buchdrucker, Stefan v. Hannenheim, Advocat, Johann v. Preda, Advocat, Friedrich Székely sen., Kaufmann, Friedrich Baumann, Kaufmann, Karl Zauernig, Kaufmann, Karl Henrich, pens. Polizeidirector, Franz Jüllö, Arzt, Adolf v. Hochmeister, pens. Sectionsrath (Wien), Karl Herzberg, städt. Buchhalter, Wilhelm Hüfnagel, städt. Wundarzt, Michael Rabdebo, Bankier, Peter Rabdebo, Bankier, Johann G. Schuster, Fleischhauer, Michael v. Sonnenstein, Comitatsbeamter, Moses Samuel Rubinstein, Spodiumfabrikant, Friedrich Sturm, Lehrer, Friedrich Henrich, Fleischhauer, Zacharias Böiu, Erzpriester, Josef Tangl, Kaufmann, Parthen Kosma, Advocat, Josef Drotloff, Polizeidirector, Dr. Johann Nemes, Advocat, Michael Ziegler, Schlosser, Michael Conrad, Ministerialrath (Wien), Gregor Matzeln, Kaufmann, August Teutsch jun., Apotheker, Victor Sill, Advocat, Dr. Friedrich Jizeli, städt. Physikus, Samuel Eder, Wirth, Samuel Fromm, Fleischhauer, Emil v. Trauschenfeld, t. Schulinspector, Peregrin Neureither, Hotelier, Wilhelm Plag, Apotheker, Ludwig Schuster, pens. Bezirksamts-Adjunct, Andreas Trösl, Kaufmann, Friedrich Gundhardt, Notar, Dr. August Arz, Comitats-Physikus, Friedrich Schneider, Advocat, Adalbert Steiner, Kaufmann, Andreas Rieger, Maschinenfabrikant, Franz Szalay, Baumeister, Thomas Herbert Deconom (Heltau), Josef v. Bedeus, pens. Ueberal-Gerichtsherr, Dr. Karl Werner, Arzt, Josef Jzich, Tischler, Julius Spreer, Buchhändler, Albert Arz v. Straußenburg, Advocat, Gustav Henrich, Advocat, Daniel Arner, Privatier, Constantin Burgardt, Kaufmann, Dr. Johann Waga, Arzt, Moriz Zelter, Speibeur, Adolf Ruff, Pfarrer (Stolzenburg), Albert Biel, pens. Schulinspector, Emerich Roe, Fleischhauer, Georg Humler, Sobawasser-Fabrikant, Anton Markoczi, Salamisfabrikant, Heinrich Rieger, Spodiumfabrikant, Dr. Stefan Pacurar, Advocat, Karl Dermeyer, Deconom, Eduard Marlowinovich, Privatier, Samuel Traugott Binder, Sparcassa-Director, Gustav Reissenberger, Finanzsecretär (Tobereopol), Daniel Melyer, Seifenfabrikant.

Mittlerweile erschien der neuwählte Wirtschafts-Verwalter Karl F. Czekelius im Sitzungssaale. Vorsitzender begrüßte denselben in seiner neuen Stellung, nahm ihm den vorgeschriebenen Dienstid ab und ersuchte ihn, die während seiner mehr als 30-jährigen Dienstleistung an den Tag gelegte treue, unermüdete, aufopfernde Pflichterfüllung zum Wohle der Stadtcommune auch weiterhin aufrechterhalten zu wollen. Wirtschafts-Verwalter Karl F. Czekelius dankte in freudig gerührten Worten für das durch diese Wahl in ihn gesetzte Vertrauen, erbat sich die gütige Nachsicht seiner Vorgesetzten und empfahl sich dem weiteren Wohlwollen der Stadtvertretung.

Nachdem Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister noch in einigen ausdrucksvollen Worten jener im Laufe dieses Jahres aus dem Leben berufenen Mitglieder des Vertretungskörpers, insbesondere aber des verewigten Bürgermeisters gedachte und das freundliche Ersuchen stellte, diesen Männern ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen, forderte er die Stadtväter auf, ihre Mitwirkung an der Förderung der Interessen dieser Commune auch im folgenden Jahre nicht zu versagen und schloß die Sitzung, als letzte in diesem Jahre, um 7 Uhr Abends.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 30. December

(Postalische.) Der zwischen den Postämtern von Ghergö-Alfalu und Ghergö-Szent-Miklós bestehende Carliopostfahrkurs wird vom 1. Januar 1885 an folgenderweise abgeändert: Abgang von

Ghergö-Alfalu 6 Uhr 30 Minuten Früh, Ankunft in Ghergö-Szent-Miklós 7 Uhr 30 Minuten Früh; Abgang von Ghergö-Szent-Miklós 8 Uhr Früh, Ankunft in Ghergö-Alfalu 9 Uhr Vormittags.

(Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr.) Die am 28. d. M. im Communitätsungssaale aus dem städtischen Rathhause abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung eröffnete Vorsitzender Obmann Wilhelm v. Hochmeister mit der Mittheilung, daß er in seiner Eigenschaft als Bürgermeister der Stadt Hermannstadt aus Dienstesrückichten nicht in der Lage sei, eine eventuelle Wiederwahl anzunehmen. Es wurde sodann unter seinem Vorsitz zur Wahl des Obmanns geschritten und zu diesem Ehrenposten der bisherige Obmannstellvertreter Johann Kefler nahezu einhellig berufen.

Nachdem hierauf der scheidende Obmann für das ihm bewiesene Vertrauen gedankt mit der Versicherung, daß es ihm schwer falle, aus einem Corps zu scheiden, welchem er mit ganzem Herzen angehört, übergab derselbe den Vorsitz an den neuwählten Obmann, unter dessen Leitung sodann die Auswahl der übrigen Functionäre vorgenommen wurde. Demnach wurden gewählt: zum Obmannstellvertreter Karl Göbbel, zum Abtheilungs-Commandanten der Steiger K. Drendi, zum Zugführer Michael Knall, zum Rottführer Emil Kefler, zum Abtheilungs-Commandanten der Sprigenmannschaft F. Schuchnig, zum Zugführer Michael Söllner, zum Rottführer: der I. Rote A. Arz, der II. Rote Wilhelm Schindelarz, der III. Rote Johann Zeidner, der IV. Rote Franz Stenzel, zum Rottführer-Stellvertreter: der I. Rote F. Döngyel, der II. Rote M. Angermann, der III. Rote Karl Göbbel, der IV. Rote Ferd. Königer, zum Abtheilungs-Commandanten der Schugleute Joh. Stenzel, zum Zugführer Karl Jay, zum Rottführer Michael Zimmermann, zum Rottführer-Stellvertreter Adolf Wifler, zum Abtheilungs-Commandanten der Wasserleute Victor Borger, zum Zugführer Albert Neugeboren, zum Rottführer Joh. Kefler jun., zum Rottführer-Stellvertreter Gustav Mörderdt, zum Rottführer der Signalisten Johann Pöjstl, zum Rottführer-Stellvertreter Carl Hahn, zum Tambourrotführer Emerich Borger.

Im Sinne der Satzungen ernannte sodann Vorsitzender: zum Schriftwart: Gustav Theiß, zum Cassier: Ludwig Fuchs, zu Adjutanten: zum I. Emil Simonis, zum II. Franz Sollich, zu Zeugwarten: zum I. Michael Roth, zum II. Wilhelm Gottschling.

Nachdem weiters über Anregung des Ausschusses dem scheidenden Obmann Wilhelm v. Hochmeister für seine mehrjährige ausgezeichnete Dienstleistung der protocolarische Dank votirt und derselbe einhellig zum lebenslänglichen Ehrencommandanten der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr erwählt worden, wurde beschlossen, dem Alarminspector Carl Plag für seine langjährige Mißverwaltung als Zeugwart und Alarminspector und insbesondere für die nette und practische Neueinrichtung des Feuerwehrdepots ein Anerkennungs schreiben zukommen zu lassen.

Nach Schluß der Sitzung begab sich der Ausschuss zur Beglückwünschung zum neuwählten Ehrencommandanten.

(Zur Armen-Unterstützung.) Der Inhalt der am 17. und 18. d. aufgestellten Armenbüchsen wurde geteilt erhoben und ergab folgendes Resultat: Sammelstelle: Restaurant des Herrn K. Müller (kleiner Ring) 3 fl. 30 kr., Restaurant des Herrn Tanyogi (kleiner Ring) 5 fl. 14 kr., Restaurant des Herrn Zoh. Roth (früher Kämmle) 1 fl. 76/2 kr., Restaurant des Herrn Popovits 2 fl. 56/2 kr., Restaurant Kantschner (Hermannsgarten) 56 kr., in Summa 13 fl. 33 kr., welcher Betrag vorläufig in der hiesigen Sparcassa angelegt wurde. Den freundlichen Gebern sei hiebei im Namen der Nothleidenden der beste Dank gebracht und die Armen-Büchsen der gütigen Berücksichtigung des p. t. Publicums auch fernerhin angelegentlich empfohlen.

(Selbstmord zweier Brüder.) Aus Wien, 27. d., wird gemeldet: Die Chefs der Getreidefirma Gebrüder Wottig, Besitzer einer großen Malzfabrik in Himberg, haben sich, da sie ihren materiellen und moralischen Ruin vor Augen sahen, heute Nachmittags erschossen. Die Kunde von der Schreckensthat hat Sensation und Theilnahme erregt, obgleich es in Börskreisen schon lange kein Geheimniß mehr war, daß die seit mehreren Jahren etablirten Brüder sich in gewagte Speculationen eingelassen hatten, welche schließlich und die Firma zur Declaration ihrer Insolvenz zwangen. Samuel und Moriz Wottig begaben sich heute Nachmittags nach ihrer Malzfabrik in Himberg, wo sie die Mordwaffen gegen sich richteten. Der eine der Brüder blieb mit zertrümmertem Schädel tod auf dem Plage, während der Zweite sich am Kopfe so schwere Verletzungen beibrachte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Brüder Wottig waren vor längerer Zeit eine große Gersten-Speculation eingegangen, welche in Folge der ungünstigen Conjunction der Getreidegeschäfte mißlang und die Insolvenz der Firma zur Folge hatte. Namhaftes und gleichfalls mißglücktes Börsenspiel verklärte die Lage der Brüder Wottig und zwang dieselben, eine Versammlung ihrer Gläubiger einzuberufen und ein Moratorium zu begehren. Nachdem die Firma bis in die letzte Zeit als solch und ehrenhaft gegolten hatte, standen die Chancen für einen Ausgleich im außergerichtlichen Wege nicht ungünstig. Die Gläubigerversammlung fand statt, aber der Zufall führte zu einer überaus peinlichen Entdeckung: Samuel und Moriz Wottig hatten ihren Gläubigern eine gefälschte Vermögensbilanz vorgelegt. Selbstredend kam der Ausgleich nicht zu Stande, ja die Gläubiger drohten mit der criminalen Anzeige des Falles. Die Brüder sahen sich in einer verzweifelten Lage; das Bewußtsein, eine strafbare Handlung begangen zu haben, den sicheren Ruin vor sich zu wissen, die Furcht vor öffentlicher Entehrung zwang den Brüdern den Revolver in die Hände.

(Großer Juwelen-Diebstahl in Belgrad.) In den letzten Tagen wurde aus dem Postamte in Belgrad ein Packet gestohlen, in welchem sich Juwelen im Werthe von ungefähr 40,000 Francs befanden.

(Das Echo.) „Wer schrie da wie Hül?“ fragte der Lehrer, entrüstet seinen Vortrag unterbrechend. „Es war ihr Echo“ antwortete ein Schüler harmlos.

**Fremden-Liste**

vom 29. December.

Hotel Neudriner. A. May, Kaufmann, von Köln; K. Barolin, Kaufmann von Wien; R. Bernovits, Oberlieutenant, von Homorod; R. Schuller, F. Schuller, Privatiere, von Birtalm.

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 29. December 1884.

Ang. Goldrente	123.90	Ungarische Prämien-Lose	115.—
4procentige Goldrente	95.60	Zehnjährige Staatsanleihe	116.60
5procentige Papierrente	90.26	Defter. Staatsanleihe in Silber	81.75
Ang. Eisenbahn-Anleihen	145.25	Defter. Staatsanleihe in Silber	82.75
Ang. Oest. I. Emission St.-Oblig.	96.25	Defter. Goldrente	103.80
" " II. "	—	1860er Staats-Anleihen	134.80
" " III. "	105.25	Defter.-ungarische Bankactien	853.—
Ang. Grundbesitzungs-Obligation	100.70	Ungar. Creditanleihe	298.—
Ang. Grundbesitz.-Oblig. mit Verz.	100.70	Defter. Creditanleihe	289.80
Emes-Banater Grundbesitz.-Oblig.	100.50	R. l. Ducaten	5.77
Em.-Ban. Grund.-Obl. mit Verz.	100.25	20 Francs-Stücke	—
Stefan. Grundbesitzungs-Oblig.	101.—	100 Mark Deutsche	—
Stroat.-fl. ab	100.—	Sonben	—
Staatsschuld-Obligation	98.25	Defter. Papierrente	—

U. Z. 745/1884.

[1130] 1-3

Concurs.

An der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Mediasch in Siebenbürgen ist eine dritte Hauptlehrerstelle für die landwirthschaftlichen Fächer, mit besonderer Berücksichtigung von Wein- und Obstbau, dann Bienen- und Seidenraupenzucht zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 1000 fl. ö. W. und die Pensionsberechtigung nach den Bestimmungen des Universitätsbeschlusses vom 27. November 1874, U. Z. 845/1874, verbunden, und ist der dritte Hauptlehrer zur Ertheilung bis zu wöchentlich zwanzig theoretischen Unterrichtsstunden, dann zur Leitung der Arbeiten im Obst- und Weingarten und im Keller verpflichtet.

Die Anstellung erfolgt vorläufig nur auf ein Probejahr; bei entsprechender Leistung wird die provisorische Anstellung am Schlusse des Probejahres in eine definitive umgewandelt und falls dies nicht geschehen sollte, werden dem Betreffenden die Reise- und Rückreisekosten vergütet.

Bewerber um diese Stelle haben ihr Gesuch, welches die Nachweisung der Absolvierung von mindestens 6 Classen eines Gymnasiums oder einer höheren Realschule, dann der Absolvierung einer landwirthschaftlichen Akademie und den Nachweis entsprechender Praxis im Wein- und Obstbau zu enthalten hat, bis 1. März 1885 an das Centralamt der sächsischen Universität in Hermannstadt einzusenden.

Vortragsprache ist die deutsche; bei gleicher Befähigung erhalten diejenigen Bewerber, welche die Kenntniss der Landesprachen (deutsch, magyarisch und rumänisch) besitzen, den Vorzug.

Hermannstadt, am 17. December 1884.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 31. December Jahrsfrist des Johann und Christine Riemer in Hermannstadt. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 27. Januar 1885 in Gelsitz und am 28. Januar 1885 in Gelsitz Liegenhaften des Christin Teodor und Genossen. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 4. Februar 1885 Liegenhaften des Moloban Juon und dessen Gattin Dregan Paraschiva in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Districter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf folgende Verlassenschaft: der Maria Frank in Bistritz, — des Michael Schuster in Seundorf, — des Michael Bauer in Seundorf, — der Katharina Broter in Treppen, — der Maria Thellmann in Bistritz.

Vom Kreisrichteramt zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Ignaz Porzetschen Nachlass in Droßhain.

Vom Hofjudenamt zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Georg Soos'schen Nachlass in Tarkö, — jenen des Stefan Pajor in Eternatsain. — dann den des Johann Rajta in Zatrany.

Guter Verdienst.

Personen aller Stände, gut accredittirt, können ohne besonderen Zeitaufwand, ohne Capital und Risiko 1500 bis 2000 Gulden auf reelle Art jährlich verdienen. Franco-Offerte sub „Verdienst“ mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung befördert die Annoncen-Expedition Heinrich Schalek, Wien. (1128) 1-2

k. k. Hof-Bahnarzt

Dr. Popp's

Anatherin-Bahn- und Mundwasser,

Wien, I., Bognergasse Nr. 2.

Ich habe das Popp'sche Anatherin-Mundwasser bei einer überaus großen Anzahl meiner Patienten bei Mund- und Zahnkrankheiten mit außerordentlich gutem Erfolge angewendet, weil ich von dessen chemisch reiner Beschaffenheit überzeugt bin.

Auch bei chronischen Catarrhen wirkt die Berührung der afficirten Stellen der Mund-, Rachens, und Halspartien mit dem Popp'schen Anatherin-Mundwasser sehr gut.

[275] 3-3

Dr. Kainzbauer,

kais. Rath, emer. Professor.

Zu haben in Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, A. Teutsch, Apotheker, W. F. Morscher, Apotheker, F. A. Reissenberger, Heimer Ring, S. Stengel, Kaufleute; in Alvinov bei Hrn. A. Hanzeros, Apotheker; in Birtheim bei Hrn. W. Ueherrath, Apotheker; in Blasendorf bei Hrn. C. Schieszl, Apotheker; in Borgo-Prund bei Hrn. A. Wachsmann, Apotheker; in Broos bei Hrn. J. Grafius und Hrn. L. Banfaly, Apotheker; in Döös-Szent-Marton bei Hrn. A. Weber, Apotheker; in Gross-Schenk bei Hrn. Fr. Binder, Apotheker; in Heltau bei Hrn. G. Binder, Apotheker; in Karlsburg bei Hrn. J. Fröhlich und Hrn. S. Mihelyes, Apotheker; in Kronstadt bei den Herren W. Jekelius, Ad. Kugler, Joh. Gooss, Jul. Hornung, C. Schuster, Apotheker; in Lesschikirch bei Hrn. C. Gross, Apotheker; in Marienburg bei Hrn. Fr. Folberth, Apotheker; in Mediasch bei Hrn. J. C. Hintz, Apotheker; in Mühlbach bei den Herren J. C. Reinhardt, J. Ludwig Binder, Apotheker; in Repp bei Hrn. Ed. v. Melas, Apotheker; in Reussmarkt bei Hrn. C. F. Schimert, Apotheker; in Salzburg bei Hrn. J. v. Cronberg, Apotheker; in Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher & Söhne, J. B. Teutsch, Kaufleute; in Zeiden bei Hrn. M. Reiner, Apotheker, in Szász-Regen bei Hrn. E. Wermescher, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaarenhandlungen, Materialien-Handlungen Siebenbürgens.

Mehl

en gros & en detail

anerkannt vorzüglichster Qualität, aus der eigenen Refinarer Mühlmühle, empfiehlt in allen Sorten zu billigst festgesetzten Preisen

M. Engber's

Bäckerei und Mehlgeschäft, Heltauergasse 41.

Dasselbst ist auch die beste Wiener Preßhefe zu haben. [1066] 9-10

Local-Veränderung.

Erlaube mir einem geehrten Publicum die höchste Anzeige zu machen, daß ich mein

grosses Schuh-Lager

aus meinem Hause Rosenanger Nr. 16 in die Heltauergasse Nr. 43 (Eder'sches Haus) verlegt habe.

Ich empfehle mein unübertrefflich sortirtes Lager von Damen-, Herren- und Kinderstiefeln unter Zusicherung der solidesten und billigsten Bedienung zur geneigten Ansicht.

Besonders erlaube ich mir auf mein Lager von hochgeleganten Ballstiefeln aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll Michael Bachholzky.

Reparaturen werden daselbst schnellstens fertig. [1118] 5-5

Dr. Pattison's

Sichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Sicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und Kniegicht, Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh. (539) 5-6

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei Franz Jahn Söhne in Hermannstadt.

Ernest Tauscher,

Naturblumen- und Pflanzendepot,

WIEN, I. Bez., Rothgasse 5.

erleicht prompt und solid alle Arten Bouquets, Kränze, Braut-Garnituren aus frischen Naturblumen. — Frachtvolle Neuheit: Salon- und Zimmer-Decoration, Bouquets à la Makart. — Reich illustrirter Katalog nach Angabe der werten Adresse sofort franco und gratis. [861] 26-28

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen von

L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Caramellen.

Eruche mir (folgt Bestellung) Malz-Caramellen gegen Postnachnahme zu übersenden. Die schon vorher überlieferten Malz-Caramellen haben gut gewirkt. Kempen, Reg.-Bez. Posen.

Laur, pens. Genarm.

Empfäng am 17. von Ihnen gewünschten Honig-Kräuter-Malz-Extract (Huste-Nicht) und bezeuge hiermit, daß Ihr Honig-Kräuter-Malz-Extract auf meinen Hüften sehr befähigte, zu meiner vollständigen Zufriedenheit gewirkt hat. Hildesheim, Marktstraße 25. Heinrich Trautmann.

Honig-Kräuter-Malz-Extract à Flasche fl. — 80, 1.50 und 2.—. Caramellen à Bouteille 25 und 40 fr. — Zu haben in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker. [954]

Gummi-Fischblase.

Vorsichts-Präparate, sehr transparenz bettet Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl. Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3; Gürtel, antiseptisch gegen nässliche Vorkommen, der Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Periode-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel werden discreet per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie

Alex. Mosé, Wien,

Köllnerhofgasse Nr. 4.

[954]

Gebe 6% Binsen

für jeden Betrag und Sicherstellung auf ersten Hausfatz;

Gebe Haus in Wien, 6% Ertrag,

für Eisen, Zucker, Holz oder beliebige Waaren, für Villa, Bauplatz, Gut, Fabrik etc., wo immer. G. fl. Zuschriften unter „U. 895“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. [1121] 3-5

Züchtige Agenten

werden zum Wiederverkauf von in Oesterreich gesetzlich gestatteten, sehr verkäuflichen Loos-Specialitäten auf Monatszahlungen unter vortheilhaftesten Bedingungen angeheilt. Franco-Offerte unter Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sub „J. E. 6457“ an Rudolf Mosse, Berlin SW. [1127] 1-1

Mit nur 250 Gulden

[1071] 9-10

kann man ohne jedes weitere Risiko mit

50 Stück österr. Credit-Actien

auf das Steigen oder Fallen speculiren und monatlich 2-400 fl. verdienen.

Für Capitalisten!

Zur Durchführung von Effecten-Speculationen ohne Risiko in den von mir empfohlenen Papieren, sowie zur Anlage von Capitalien in Baarem oder in Wertpapieren gegen sofortige Gewinn-Auszahlung wie bisher, empfiehlt sich das protoc. Bankhaus H. Knöpfmayer, Wien, I., Wallnerstrasse Nr. 11 (Firmabestand seit 1869).

Reelle Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen stehen in discreter Weise zu Diensten.

Ich beehre mich dem hochgeehrten p. t. Publicum die höchste Anzeige zu machen, daß ich die am hiesigen Plage seit vielen Jahren bestandene und bestrenommirte

Conditorei und Café von Friedrich Klaus

käuflich übernommen habe und unter meinem Namen weiterführe.

Zu dem herannahenden

Neujahrsfeste

erlaube ich mir außer der gewöhnlichen feinen Bäckereien, Aufsatz-, Form- und Crèmesorten, Mohn-, Kuch- und Bayrischen Strudel, echten Kronstädter Vanille- und Anis-Zwieback, ganz besonders auf Bohner Alexenbrot, Nugat, sowie auf mein gut sortirtes Lager in feinen und feinsten Bonbonnieren, Cartonagen, Fondants- und Chocolade-Deffert, Liqueur-Figuren, Salon-Bonbons und Cautentläse aufmerksam zu machen. Weiters führe ich außer einer reichen Auswahl In- und Ausländer Liqueure und Bouteillen-Weine stets Compots aller Fruchtgattungen, Dulceata (Eingekochenes), Serbet und Gelees, ferner Theegebäck, als: Chocolate, Patience, Wiener Thee-Bisquit, Vanille- und Limonie-Brod u. s. w. und empfehle mich zur billigsten und promptesten Ausführung aller in das Fach der Conditorei gebhörigen Artikel.

Hermannstadt, 20. December 1884.

Hochachtungsvoll

Anton Nawara.

[1117] 5-5

Normal-Leibwäsche

für Herren, Damen und Kinder,

Wollregime des Prof. Dr. G. Jäger.

renommirtes inländisches Erzeugniß der Leptiger Wirkwaaren-Fabrik-Gesellschaft, von Professor L. Liechti chemisch geprüft, durch Wegfall von Zoll, Fracht und Provision um

25% billiger.

Sämmtliche Artikel sind genau nach dem von Professor Jäger aufgestellten System angefertigt und mit voller Garantie für absolut reine Wolle, natürlichen Farben, sowie auch der Vorschrift vollkommen entsprechend confectionirt. Jedes Stück ist mit amtlich registrirter Schutzmarke und Garantie-Stempel versehen. Preiscontante sammt Belegung gratis und franco.

Alleinige Niederlage bei

Weldler & Budie, f. f. priv. Wäsche-Fabrikanten,

Haupt-Depot: Wien, I., Tuchlauben 13.

Filiale: I., Kärntnerstrasse 22.

Certificat.

Die mit Schutzmarke der Leptiger Wirkwaaren-Fabrik-Gesellschaft gezeichnete Normal-Wäsche wurde nach chemisch-mikroskopischer Analyse naturfärbig, von reiner Schafwolle ohne spanische Beimischung und mit der gleichzeitig unterludeten, mit Stempel „Professor Dr. G. Jäger“ versehenen Stuttgarter Wollwäse vollständig gleichwerthig befunden.

Professor Ludwig Liechti,

Vorstand der Section für Färberei, Bleicherei, Druckerei und Appretur des technologischen Gewerbemuseums zu Wien.

[1104] 4-12

Unter neuer, reich illustrirter Herren- und Wäsche-Katalog, sowie auch Uebersichtslage von Braut- und Kinder-Ausstattungen gratis und franco. Provinz-Austräge gegen Nachnahme.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirnes, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: „Apotheke „Zum heiligen Leopold““ nicht steht und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird. Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen. [925] 5-10

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „Zum heiligen Leopold“, Stadt, Gde der Planken- und Spiegelgasse.